

„Spinnen die Amerikaner?“ fragt die WirtschaftsWoche

am 19.09.2013

Antwort: „Nein!“

„Spinnen die Amerikaner? Nein, sie verlassen sich einfach nur auf einen Automatismus, der sie schon nach dem 2. Weltkrieg vor der Überschuldung bewahrt hatte und mittlerweile unter dem Begriff „finanzielle Repression“ in die deutsche Sprache eingezogen ist.

Motto: Lass die Notenbank die Zinsen niedrig halten, Sorge für genug Inflation und zahle deine Schulden dann mit entwertetem Geld zurück.

Auf diese Weise schafften es die USA, ihre Staatsschulden nach

dem 2. Weltkrieg von über 120 Prozent ihrer Wirtschaftsleistung (Bruttoinlandsprodukt) Mitte der 40er Jahre auf etwas unter 35 Prozent zu Beginn der 80er Jahre zu drücken.“

WirtschaftsWoche, 19.09.2013

So werden Staatsschulden durch Inflation in Relation zur Kaufkraft weniger
Inflation hat auf die Höhe von Schulden (z. B. 10 Milliarden Euro) große Auswirkungen
- Entschuldung auf elegante Weise

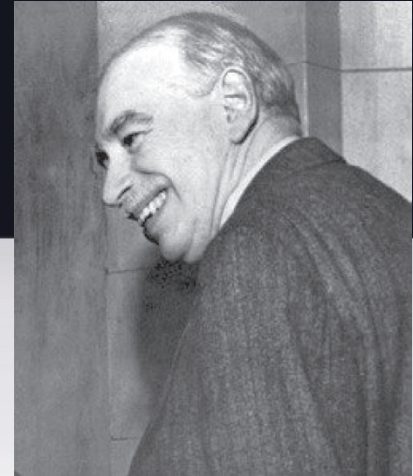
	Inflation 2 %	Inflation 3 %	Inflation 4 %	Inflation 5 %
Anfangswert	€ 10 Mrd.	€ 10 Mrd.	€ 10 Mrd.	€ 10 Mrd.
effektive Schulden nach 10 Jahren im Verhältnis zum Geldwert	€ 8,20 Mrd.	€ 7,44 Mrd.	€ 6,76 Mrd.	€ 6,14 Mrd.
effektive Schulden nach 15 Jahren im Verhältnis zum Geldwert	€ 7,43 Mrd.	€ 6,42 Mrd.	€ 5,55 Mrd.	€ 4,81 Mrd.

Fazit:

Der politisch niedrige Zins und die mittelfristig erwartete Inflation
- Gut für die hochverschuldeten Staaten

Warum voraussichtlich eine hohe Inflation kommen wird

Die Theorie von John Maynard Keynes (1883–1946)



Auch heute noch berufen sich viele Politiker und Volkswirte in wirtschaftlichen Krisenzeiten auf die Theorie einer der bedeutendsten Ökonomen John Maynard Keynes.

„Wenn der private Konsum ausfällt, muss der Staat einspringen und so für Wachstum sorgen.“

Bestätigt hat sich seine These zuletzt 2009 in der vorübergehenden Einführung des 100-Milliarden-Konjunkturprogrammes, der Abwrackprämie und der Finanzierung von Kurzarbeit.

Noch immer herrscht die Meinung, dass Schulden mit staatlich finanziertem Wachstum dauerhaft abgebaut werden können.

Die Entschuldung in Deutschland nach dem 2. Weltkrieg gilt hierfür als Paradebeispiel. Allerdings gibt es einen kleinen, aber feinen Unterschied. Denn im Vergleich zu damals haben sich die heutigen

Rahmenbedingungen maßgeblich geändert.

War nach dem Krieg eine echte Nachfrage nach Investitions- und Konsumgütern gegeben, ist heutzutage der Bedarf der Haushalte zum Großteil gesättigt.

Für einen nachhaltigen Aufschwung werden Basisinnovationen wie die Einführung von Computern, Mobiltelefonen oder Videocameras benötigt.

Worin besteht also die Lösung für die Tilgung der Staatsschulden? Für einen kompletten Schuldenschnitt in den Industrieländern oder die Aufgabe des auf Schulden basierenden Wohlstands möchte wohl aktuell kein Politiker verantwortlich sein.

Deshalb zweifeln viele Experten daran, dass ein Aufschwung so nachhaltig erfolgt, um damit die Schulden tilgen zu können.

Fazit: Also wird man den Bürger schrittweise durch Inflation enteignen und sich dabei auf den berühmten Mr. Keynes berufen.

Der Staat ist der Gewinner. Der brave Sparer zahlt die Zeche.